

Der Talerverkauf des Herbstes 1950 ; L'Ecu d'or au millésime de 1950

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **45 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hätten der Bauherrschaft ennet den Bergen in aller Stille zu größerem Entgegenkommen geraten. Wem hierfür Dank gebührt, dem sei er ohne Namensnennung an dieser Stelle dargebracht.

Seien wir gerecht auch mit unsern »ausländischen« Gegnern! Auch im Umgang der großen Herren mit »dem Volk« gibt es Landessitten, nach denen das anständige Verhalten sich bemißt. Wer die sozialen Verhältnisse in Italien kennt, weiß, was man dort für natürlich, ja sogar gottgegeben ansieht. So können wir denn auch verstehen, daß die Herren der Montecatini tatsächlich des guten Glaubens waren, sie hätten die Leute von Reschen und Graun sehr rücksichtsvoll und großzügig behandelt. Wenn sie nun gesehen haben, mit welcher Elle man andernorts Recht und Unrecht mißt, so sollten sie darüber nicht länger ungehalten sein, im Gegenteil!

Unsern Vintschgauer Nachbarn aber sagen wir ein herzliches Glückauf!

Der Talerverkauf des Herbstes 1950

hat einen in Anbetracht der Umstände befriedigenden Verlauf genommen. Der Reinertrag wird sich auf etwas über 300 000 Franken stellen, gegenüber 320 000 Franken im Vorjahr. Die Kantone Basel-Stadt, Luzern, Nidwalden, Schaffhausen, Tessin und Waadt haben ihr Ergebnis verbessert, andere sind leicht zurückgefallen. Schlimm war der Rückgang eigentlich nur in der — allerdings sehr wichtigen — Stadt Zürich (64 289 gegen 85 086 im Vorjahr). Wir wissen nicht, was in die sonst so spendefreudigen Limmat-Athener gefahren ist. Dafür hat natürlich Basel prompt die Gelegenheit zum guten Beispiel ergriffen und 6000 Taler mehr verzehrt als im Vorjahr. Der Gerechtigkeit halber müssen wir aber sagen, daß die Leiter des Basler Heimatschutzes und der Basler Trachtenvereinigung den Verkauf sehr geschickt und tatkräftig in die eigenen Hände nahmen und daß auch sie dafür besonderen Dank verdienen.

Mit dem neugewonnenen Geld können Heimat- und Naturschutz weiterarbeiten. An großen und kleinen Aufgaben fehlt es nicht. Wir werden unsern Lesern später darüber Rechenschaft ablegen und danken ihnen herzlich, daß sie alle so wacker mitgegessen und damit zum guten Ergebnis mitgeholfen haben.

L'Ecu d'or au millésime de 1950

Si l'on faisait une statistique des statistiques, la Suisse décrocherait la timbale au concours des Nations; les calculs savants de la politique joints à ceux de la Proportionnelle y sont sans doute pour quelque chose. Et nous sommes nous-mêmes excellemment renseignés sur les variations de l'appétence pour le chocolat; encore faut-il en parler avec discrétion, afin de n'être point suspects d'intérêts sordides. Du moins, n'a-t-on rien à redouter, cette année; la gourmandise est en baisse. La vente des fameuses médailles qui, par le goût, doit propager le bon goût, vient de rapporter 300 000 francs, soit 20 000 de moins que l'an passé, et nous aurons à les partager comme de coutume avec la Ligue pour la protection de la Nature.

Ce n'est pas si mal, vu les circonstances; elles ne favorisent guère l'enthousiasme. La ville de Zurich, modèle des modèles, accuse — par quel mystère? — une diminution de 20 000 francs (85 086 fr. en 1949; 64 289 fr. en 1950), et voilà toute la différence. En revanche, six cantons marquent une progression: Bâle-Ville, Lucerne, Nidwald, Schaffhouse, Tessin, Vaud. Nous sommes assez fiers d'y noter deux Etats « welsches ». L'automne, favorable ici, est ailleurs très malencontreux; l'époque des bénichons et des foires ne vaut rien à l'Ecu d'or! Fribourg n'a maintenu peu ou prou la cote que par un tour de force. Remercions d'autant les agents dévoués, nos missionnaires plutôt, et signalons l'efficace collaboration de la Fédération Nationale des Costumes. A cet égard, Bâle prêche d'exemple. Quant à la morale, ô confédéré, la voici:

Pour que le Beau ne souffre pas,
Frère, achète les écus plats.
De toi, nul ne dit plus, hélas:
« Il n'a de goût qu'au chocolat. »

Das zweifach zugestellte Sonderheft

Unsere Darstellung der Ziele und Arbeitsgebiete des Heimatschutzes in der Schweiz hat unsern Lesern offensichtlich Freude gemacht. Nicht wenige haben auch unserer Bitte, mit dem zweiten Heft ein neues Mitglied zu werben, Folge gegeben. Den einen ist es geraten — etwa 200 Anmeldungen sind bis jetzt bei uns eingetroffen —, andere haben vielleicht das Heft einem Bekannten zugeschickt und nichts weiter mehr gehört. Auch wir nicht! Die meisten aber haben offenbar gedacht, jawohl, das will ich tun . . . doch die Ausführung über den drängenden Geschäften des Tages vergessen.

Wir erinnern sie deshalb freundlich nochmals an ihren guten Vorsatz und bitten sie, ihn nun noch in die Tat umzusetzen. Sie haben das schöne Heft doch sicherlich nicht weggeworfen?

Diejenigen aber, die nur die Weiterleitung besorgten, möchten wir ermuntern, nun noch mündlich »nachzufassen«. Alle Werbefachleute wissen, daß der erste Stupf nur selten zum Ziele führt, es braucht einen zweiten und vielleicht sogar einen deutlicheren dritten; dann aber gerät es! Möge es auch Ihnen gelingen! Wir sagen Ihnen zum voraus herzlichen Dank.